

Hannelore Don

Jugendjahre und Ausbildung

Hannelore Don ist am 5. September 1929 in Bochum geboren. Sie ist im Bochumer Arbeiterviertel aufgewachsen und versteht sich als Arbeiterkind. Sie ist zehn Jahre alt, als der Zweite Weltkrieg ausbricht. Mit der Kinderlandverschickung wird es möglich, zeitweise den Bombennächten zu entkommen. Die Erinnerungen an den Krieg haben sie geprägt. Darüber hat sie auch geschrieben und Freundinnen berichtet.

Nach der Schule geht sie auf einen Bauernhof „weil es dort noch zu essen gibt.“ Sie wird eine „Bauernmagd“. Später ist sie „Dienstmädchen“ in einem Haushalt. In Zürich wird sie eine Ausbildung als Schauspielerin absolvieren.

Familie und politische Aktivitäten

Mit ihrer Familie zieht sie nach Gießen in die Wohnung, in der sie bis heute lebt. Sie hat zwei Söhne.

In Gießen erhält sie kein festes Engagement am Stadttheater, weil es keine freien Stellen gibt. Als Frau und Mutter ist sie für den Haushalt zuständig.

Als beschlossen wird, mitten in der Stadt die Wieseck, ein Nebenflüßchen der Lahn, für Parkplätze zu überbauen, schließt sie sich einer Bürgerinitiative an und beginnt, sich für Politik zu interessieren.

Willy Brandts Kniefall im Ghetto von Warschau ist ein sensationelles Zeichen der Bitte um Verzeihung. Brandt ist 1970 der deutsche Bundeskanzler. Hannelore Don tritt in die SPD ein. Mit ihren Söhnen legt sie in *Friedensmärschen* viele Kilometer zurück.

Helmut Schmidt, Willy Brandts Nachfolger im Kanzleramt, stimmt 1981 der Stationierung von *Pershings* zu. Das veranlasst Frau Don, nach zehn Jahren Mitgliedschaft die Partei zu verlassen. Drei Jahre später schließt sie sich der Partei der *Grünen* an.

Bezahlte Arbeit und kulturelle Sozialarbeit

Inzwischen hat Hannelore Don eine Stelle im Sozialamt der Stadt Gießen angetreten. Als städtische Angestellte kann sie sich ihr eigenes Geld verdienen. Der Bürgermeister fragt sie: „Wir brauchen jemand für die Altenarbeit, trauen Sie sich das zu?“ Damit beginnt die kulturelle Altenarbeit in Gießen.

Eine Aktion ist ihr besonders lebhaft in Erinnerung: Die Modenschau mit Männern und Frauen höherer Altersklassen. Die älteste Frau ist 83 Jahre alt. Den Anstoss gibt eine Frau, die einen neuen Wintermantel braucht und nicht wieder wie bisher mit einem dunklen Mantel mit „Krimmerkragen“, einer Art Wollgewebe, den Laden verlassen will. Hannelore Don hat die Idee, in den Kaufhäusern der Stadt für eine Modenschau zu werben. Die Mannequins werden die Frauen und Männer aus ihren Altenklubs sein. Auf ihre Bitte stellt die Stadt die Kongresshalle für die Schau zur Verfügung. Es wird ein Riesenerfolg.

Später beim Gießener Stadtjubiläum 1997/98 repräsentiert Hannelore Don Salome Gräfin von Gießen.

Ruhestand und Schlussbemerkungen

Gegen Ende ihrer Erwerbsarbeit wird Frau Don als Quotenfrau in den Magistrat gewählt. Dreizehn Jahre lang begleitet sie das Amt einer ehrenamtlichen Stadträtin.

Ein besonders nachhaltiges Erlebnis für sie wird 2006 eine Veranstaltung des Stadttheaters. Es ist geplant, eine Hommage auf Anne Frank zu deren 75. Geburtstag auf die Bühne zu bringen. Hannelore soll die gleichaltrige Freundin Annes darstellen und aus ihren gemeinsamen Jugendtagen berichten. Frau Don stellt diese Freundin so überzeugend dar, dass einige Zuschauer nach der Vorstellung der Meinung sind, sie sei extra aus Israel für diese Hommage nach Gießen gekommen.

Gefragt, was sie am stärksten geprägt habe, antwortet sie: „Das Ende des Kriegs und den damit verbundenen Kulturschock, den ich erlebt habe und die späte Erkenntnis, dass wir jungen Menschen so betrogen worden sind. Wenn ich daran denke, macht es mich noch immer wütend.“

Ihr Interesse gilt vergessenen und verschwundenen Frauen. Der jungen Generation empfiehlt sie, die AKWs abzuschalten. Für sich selbst wünscht sie, endlich zur Ruhe zu kommen.

Aufzeichnungen über ihr reiches Leben sind im Privatbesitz.

Erdmute August 2011